

## **Thema: Neue Spielregeln im Reich Gottes**

Das heutige Evangelium aus der Bergpredigt ist der eigentliche Kern der Verkündigung Jesu. Wir könnten auch sagen: Es ist die Magna Charta des Christentums. Hören wir deshalb genau hin, was uns da berichtet wird.

Jesus sieht die vielen Menschen, „die ihm folgten“ und er steigt auf einen Berg. Wer schon auf dem Berg der Seligpreisungen war – ich war 2011 mit einer großen Pilgertruppe dort - der weiß, dass es sich um einen ziemlich großen Hügel handelt, der nahe bei Kafarnaum liegt. Von dort aus überblickt man den See Genezareth und sieht auf das heutige Tiberias.

Jesus setzt sich, das heißt, er bringt jetzt eine wichtige und entscheidende Lehre. In jeder Synagoge gab es den Stuhl des Mose. Der Lehrende hat sich also immer gesetzt. Deshalb wird das an dieser Stelle ganz deutlich betont: Jesus setzt sich und spricht jetzt als Lehrer. Er spricht jedoch scheinbar nicht zum ganzen Volk, sondern nur zu denen, die sich für ihn wirklich entschieden haben, zu den Jüngern, die zu ihm herantreten- also zu uns Christen heute.

Die Bergpredigt drückt nun gewissermaßen die Spielregeln Gottes aus im Gegenüber zu den Spielregeln der Welt, die auf der anderen Seite des Sees in Tiberias praktiziert werden. Tiberias war eine Stadt der Heiden. Sie war die Stadt des Herodes, der den Johannes umbringen ließ und der der Sohn des Kindermörders Herodes war, der seinerzeit die Stadt hatte erbauen lassen. Weil sie aber auf einem Friedhof gebaut war, wollte sie kein Jude betreten. Deshalb hat Herodes alle Leute, die sonst ins Gefängnis kamen, dort angesiedelt. Es war eine Stadt, in der die Spielregeln der Welt galten. Diese brauche ich Ihnen jetzt nicht auszudeuten, es sind die gleichen, die heute gelten.

Ausgerechnet auf dem Berg, der dieser Stadt Tiberias gegenüber liegt, die steht für Korruption, Ungerechtigkeit, Gewalt, Stolz, Habsucht, Gottlosigkeit verkündet Jesus nun die Spielregeln des Reiches Gottes. Ich möchte die Seligpreisungen Jesu einmal dem Denken unserer Welt von heute in ein paar Punkten gegenüberstellen. Vielleicht spüren wir dann noch mehr, wie herausfordernd die Botschaft Jesu ist:

### **In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der etwas leistet, erfolgreich, fit und gesund ist, der Kohle hat und dadurch Einfluss nehmen kann. Er wird einen großen Namen haben und viele werden zu ihm aufschauen. Er gilt als reich.

**Jesus:** Selig sind die, die arm sind vor Gott – arm im Geiste wohlgerneht, nicht finanziell. Das heißt, die wissen: Von mir aus vermag ich nichts. Ich kann aus eigener Kraft mein Leben nicht bewahren, ich kann weder mein irdisches Glück noch mein ewiges Heil machen. Ich bin ganz auf Gott angewiesen und es ist beglückend, dass ich von seiner unendlichen Liebe abhängig bin. Etwas Besseres kann mir nicht passieren. Ich möchte mir alles - wie ein Kind - von Gott schenken lassen. Bei ihm bin ich geliebt, unabhängig von meiner Leistung, meinem Erfolg, meinem Kontostand und meinem Ansehen bei den Menschen.

### **In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt und gleichgültig dahinleben kann, der sich ein dickes Fell zugelegt hat für all das, was um ihn herum passiert. Der als oberstes Ziel die Maximierung des eignen Vergnügens und Lust anstrebt und in einem ununterbrochenen Karneval lebt. Er wird viele Freunde und wenig Sorgen haben.

**Jesus:** Selig sind die, denen das Leid ihrer Mitmenschen unter die Haut geht und deshalb trauern, die ein Gespür haben für das Elend auf dieser Welt, die sich von der Not anderer Menschen bewegen lassen, daran Anteil nehmen und tatkräftig versuchen, Leid zu lindern.

**In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der seine Interessen durchsetzen kann, dem jedes Mittel recht ist, um ans Ziel zu kommen, der in seiner Familie und in seinem Beruf den Ton angibt, denn er wird erfolgreich sein und respektiert werden.

**Jesus:** Selig sind die, die nicht auf die Macht der Stärke setzen und nicht das letzte Wort haben müssen. Die andere nicht klein machen müssen, um selber groß sein zu können. Die sich nicht auf die Ebene des Hasses herunterziehen lassen, sondern ohne Gewalt der Liebe zum Sieg verhelfen. Die darauf vertrauen, dass in Gott der Friede ist und ER das Gute in Geduld wachsen lässt und - immer am längeren Hebel sitzt.

**In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der verstanden hat, dass der Ehrliche immer der Dumme ist, der es versteht, sich auf Kosten anderer zu bereichern und jede Lage zu seinen Gunsten auszunutzen vermag. Er wird als clever und ausgefuchst nach oben durchstarten.

**Jesus:** Selig sind die, die sich leidenschaftlich für mehr Gerechtigkeit einsetzen, auch wenn es ihnen keiner dankt. Denen die Ausbreitung von Glaube, Hoffnung und Liebe ein Herzensanliegen ist, weil sie bereits erkannt haben, dass nur darin der Mensch seine eigentliche Bestimmung und Erfüllung findet. Die eine Sehnsucht haben, dass Gott mit seinem Reich in unserer Welt zum Durchbruch kommt.

**In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der nicht nachgibt, der es versteht, zu seinem Recht zu kommen und es ihn dabei wenig kratzt, wenn Konflikte Menschen entzweien. Er wird Respekt erfahren und nicht unter die Räder kommen.

**Jesus:** Selig sind die, die alles tun, um Feindschaften in ihrem Leben zu beenden, die den ersten Schritt auf den anderen zugehen und bereit sind, mit der Gnade Gottes jedem zu vergeben. Selig sind die, die überall Frieden stiften, wo Menschen miteinander in Streit leben, auch wenn es ihnen als Schwäche ausgelegt wird.

**In unserer Welt meinen viele:**

Zu beglückwünschen ist der, der sich in Glaubensfragen überall heraushält, der den Glauben für sich behält, um ja nicht anzuecken oder gar als fanatisch zu gelten, denn er kann unauffällig leben.

**Jesus:**

Selig seid ihr, wenn ihr mich in eurer Arbeit, in eurer Familie, in eurem Freundeskreis bezeugt. Selig seid ihr, wenn ihr den Mut habt, von eurer Überzeugung öffentlich zu reden und zu eurem Glauben zu stehen, auch wenn andere über euch herfallen und ausgrenzen werden.

Liebe Gläubige, vielleicht werden die Seligpreisungen durch diese Transformation ins Heute etwas griffiger und begreifbarer. Sie machen deutlich: Unser Maßstab ist nicht Tiberias, auch wenn viele Christen derzeit dorthin zurückkehren wollen, sondern ist der Berg der Seligpreisungen. Jesus erwartet von uns eine höhere Sichtweise vom Leben und damit eine Menschlichkeit, welche die gängigen Spielregeln dieser Welt bei weitem übersteigt. Ohne diese höhere Sichtweise fallen wir zurück in die Barbarei. Gebe der Herr, dass wir sie in kleinen Schritten verwirklichen können, auch wenn es schwer ist – und doch liegt gerade darin der Schlüssel für unsere Zukunft und für das wahre Glück unseres Lebens – und das bereits im Hier und Jetzt. Amen!